Senioren Vertretung Bremen

DURCHBLICK

September 2016

Nachrichten für Seniorinnen und Senioren
unabhängig, kritisch, zielgerichtet, werbefrei

Der 200. Durchblick

Es ist sicher angemessen, auf die 200. Ausgabe hinzuweisen. Der Name ist Programm. Eine effektive Mitarbeit in der Bremer Seniorenvertretung und eine Anteilnahme der Seniorenschaft am politischen und gesellschaftlichen Geschehen setzen voraus, dass regelmäßig über die Arbeit der Seniorenvertretung, über aktuelle seniorenrelevante Begebenheiten und diskutable Themen informiert wird. Der DURCHBLICK erreicht auch zunehmend die politischen Gremien, die Verwaltung und die Mitstreiter/-innen in anderen Bundesländern und trägt durch seine türkischen Seiten auch zur Integration der älteren Bürger/-innen mit Migrationshintergrund bei. Wir danken allen, die bei der Verteilung des DURCHBLICK als Multiplikatoren mitwirken und hoffen, dass wir weiterhin wachsendes Interesse finden. **(mehr auf Seite 2)**

(Foto: E. Feller)

Nichts ist für mich mehr Abbild der Welt und des Lebens als der Baum. Vor ihm würde ich täglich nachdenken, vor ihm und über ihn….

Christian Morgenstern

InVita-HanseLife

Am 13./14.September bietet die **InVita** für ältere Menschen Gelegenheit, sich in Halle 7 der Bremer Messe über ein aktives Altern zu informieren. **(mehr auf Seite 3)**

Problem „amtliche Betreuung“

Da gibt es keins? Doch! Nichts ist unmöglich. Eine Gesprächsrunde, besetzt mit Mitgliedern der Seniorenvertretung Bremen und des Sozialverbands Deutschland sowie mit einer Bewohnerfürsprecherin und mit einer Heimleiterin, gab Aufschluss über Betreuungsprobleme. **(mehr auf Seite 7)**

Seniorenforum

Das Seniorenforum ist eine Rubrik, die allen interessierten Mitgliedern der Seniorengeneration die Möglichkeit bietet, ihre Meinungen und Gedanken vorzutragen. Diesmal setzt sich ein kurzer Beitrag mit der aktuellen Facharztberatung per Video auseinander. Eine Stellungnahme zum Umgang mit Geld in Bremen und ein Hinweis auf die Trickserei bei der Rente schließen sich an. An weiteren kritikbedürftigen Ereignissen mangelt es nicht. Also, mitmachen! **(mehr auf Seite 3)**

Das neue Bundesteilhabegesetz

Die Bundesregierung will in dieser Legislaturperiode die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung zu einem modernen Teilhaberecht weiterentwickeln. Dazu liegt ein Referentenentwurf vor, der im September 2016 in erster Lesung im Bundestag beraten werden und am 1.1.2017 in Kraft treten soll.
Leider bleiben die Neuregelungen weit hinter den ursprünglichen Erwartungen zurück. Deshalb ist eine Nachbesserung dringend erforderlich. **(mehr auf Seite 4)**

I N H A L T

Der 200. Durchblick	S. 2
Seniorenforum	S. 3
Facharztberatung per Videochats	
Bremen riskiert 300 Mio.€	
Die Trickserei mit der Rente	
InVita – HanseLife	S. 3
Ruth Wicke feierte 85. Geburtstag	S. 4
Neues Bundesteilhabegesetz	S. 4
Endlich Klartext reden	S. 5
Aus dem Vorstand	S. 6
Workshop Öffentlichkeitsarbeit	
Aus den Arbeitskreisen	S. 7
Messeteam bereitet InVita vor	
Das Problem „amtliche Betreuung“	S. 7
Mehr Externe für Bewohnerbeiräte	S. 8
Türkçe informasyonlar	S. 9

Endlich Klartext reden

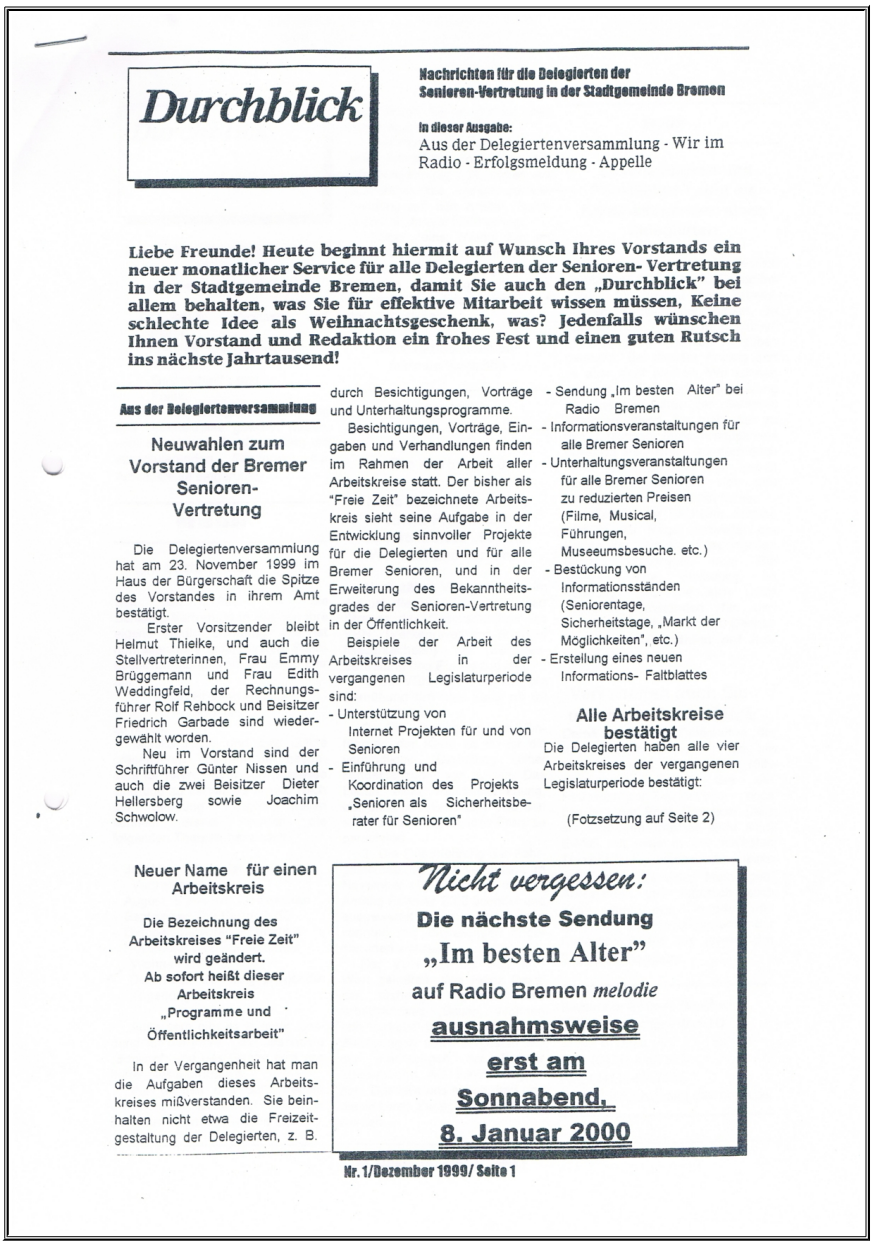
Es herrschen wohl bei vielen älteren Menschen erhebliche Irritationen durch die in jüngster Zeit vermeldeten Gewalttaten, hinter denen entweder fanatische Anhänger oder Gruppen des militanten Islams, totalitäre „Landesväter“ oder psychisch kranke Zeitgenossen stehen. Die Eskapaden des Herrn Erdogans verschärfen noch die weltpolitische Lage. Die Ängste und Sorgen in der Bevölkerung werden nicht zuletzt auch als Folge von Wankelmütigkeit und Opportunismus in der deutschen und europäischen Politik verstanden. **(mehr auf Seite 5)**

Workshop Öffentlichkeitsarbeit

Am 18.07.16 veranstaltete der Vorstand mit Prof. Dr. Axel Kolaschnik einen Workshop zum Thema Öffentlichkeitsarbeit. **(mehr auf Seite 6)**

DURCHBLICK - die 200. Ausgabe ist erschienen.

Außer der Absicht, unabhängig, kritisch, zielgerichtet und werbefrei zu arbeiten, möchte die Redaktion des DURCHBLICKs auch Beständigkeit wahren und pünktlich jeden Monat für die Seniorinnen und Senioren in Bremen und umzu interessante Nachrichten liefern. Wir wollen weniger unterhalten, sondern vielmehr zum Nachdenken anregen und damit die Teilhabe der älteren Generation am gesellschaftlichen und politischen Leben fördern.



Durchblick

Nachrichten für die Delegierten der Senioren-Vertretung in der Stadtgemeinde Bremen

In dieser Ausgabe:
Aus der Delegiertenversammlung - Wir im Radio - Erfolgsmeldung - Appelle

Liebe Freunde! Heute beginnt hiermit auf Wunsch Ihres Vorstands ein neuer monatlicher Service für alle Delegierten der Senioren- Vertretung in der Stadtgemeinde Bremen, damit Sie auch den „Durchblick" bei allem behalten, was Sie für effektive Mitarbeit wissen müssen, Keine schlechte Idee als Weihnachtsgeschenk, was? Jedenfalls wünschen Ihnen Vorstand und Redaktion ein frohes Fest und einen guten Rutsch ins nächste Jahrtausend!

Aus der Delegiertenversammlung

Neuwahlen zum Vorstand der Bremer Senioren-Vertretung

Die Delegiertenversammlung hat am 23. November 1999 im Haus der Bürgerschaft die Spitze des Vorstandes in ihrem Amt bestätigt.

Erster Vorsitzender bleibt Helmut Thielke, und auch die Stellvertreterinnen, Frau Emmy Brüggemann und Frau Edith Weddingfeld, der Rechnungsführer Rolf Rehbock und Beisitzer Friedrich Garbade sind wiedergewählt worden.

Neu im Vorstand sind der Schriftführer Günter Nissen und auch die zwei Beisitzer Dieter Hellersberg sowie Joachim Schwolow.

durch Besichtigungen, Vorträge und Unterhaltungsprogramme.

Besichtigungen, Vorträge, Eingaben und Verhandlungen finden im Rahmen der Arbeit aller Arbeitskreise statt. Der bisher als "Freie Zeit" bezeichnete Arbeitskreis sieht seine Aufgabe in der Entwicklung sinnvoller Projekte für die Delegierten und für alle Bremer Senioren, und in der Erweiterung des Bekanntheitsgrades der Senioren-Vertretung in der Öffentlichkeit.

Beispiele der Arbeit des Arbeitskreises in der vergangenen Legislaturperiode sind:

- Unterstützung von Internet Projekten für und von Senioren
- Einführung und Koordination des Projekts „Senioren als Sicherheitsberater für Senioren"
- Sendung „Im besten Alter" bei Radio Bremen
- Informationsveranstaltungen für alle Bremer Senioren
- Unterhaltungsveranstaltungen für alle Bremer Senioren zu reduzierten Preisen (Filme, Musical, Führungen, Museeumsbesuche. etc.)
- Bestückung von Informationsständen (Seniorentage, Sicherheitstage, „Markt der Möglichkeiten", etc.)
- Erstellung eines neuen Informations- Faltblattes

Alle Arbeitskreise bestätigt

Die Delegierten haben alle vier Arbeitskreises der vergangenen Legislaturperiode bestätigt:

(Fotzsetzung auf Seite 2)

Neuer Name für einen Arbeitskreis

Die Bezeichnung des Arbeitskreises "Freie Zeit" wird geändert. Ab sofort heißt dieser Arbeitskreis „Programme und Öffentlichkeitsarbeit"

In der Vergangenheit hat man die Aufgaben dieses Arbeitskreises mißverstanden. Sie beinhalten nicht etwa die Freizeitgestaltung der Delegierten, z. B.

Nicht vergessen:
Die nächste Sendung
„Im besten Alter"
auf Radio Bremen *melodie*
ausnahmsweise erst am Sonnabend, 8. Januar 2000

Nr. 1/Dezember 1999/ Seite 1

Fritz Bauchwitz

Die Arbeit am DURCHBLICK begann im Dezember 1999. Vor 17 Jahren schuf Fritz Bauchwitz dieses Nachrichtenorgan, um vorrangig die Delegierten der Bremer Seniorenvertretung mit aktuellen Informationen auf dem Laufenden zu halten und ihnen den Durchblick bei seniorenrelevanten Themen zu verschaffen. Deshalb blieb die Auflagenhöhe bis etwa 2007 noch relativ gering, monatlich so um die 80 Exemplare.

Danach wuchs das Interesse, die Arbeit der Seniorenvertretung über die Grenzen Bremens hinaus bekannt zu machen. Die Vernetzung mit den Landesseniorenvertretungen und anderen Institutionen verdichtete sich, und damit stieg auch die Auflagenhöhe. Hinzu kam, dass die Informationen über die Arbeit der Bremer Seniorenvertretung durch Beiträge ergänzt wurden, die auch überregionale und allgemeine seniorenpolitische Themen aufgriffen. Zusätzlich erhielt die Bremer Seniorenschaft Gelegenheit, im Seniorenforum persönliche Stellungnahmen abzugeben.

Gegenwärtig werden ca. 700 gedruckte Exemplare und ca. 400 E-mail-Ausgaben verschickt. Der Umfang der Weiterleitung letzterer ist uns zahlenmäßig nicht bekannt. Die Ausgaben finden sich auch auf der eigenen und auf fremden Websites, und manche besonders interessanten Artikel werden von anderen Institutionen in ihre eigenen Presseorgane oder Internetseiten übernommen.

Gerd Feller

Die Tatsache, dass der DURCHBLICK in Bezug auf seinen Inhalt fast ausschließlich zustimmende Kommentare erhielt und die Auflagen stetig steigen, spricht für eine zufriedene Leserschaft. Im Augenblick wird an gestalterischen Veränderungen gearbeitet, die sich jedoch im Rahmen geringer finanzieller Möglichkeiten bewegen müssen.

Leider konnte Fritz Bauchwitz an der Entwicklung der letzten 9 Jahre nicht teilhaben, weil er schon 2009 viel zu früh verstarb. Damals übernahm Gerd Feller (seit 2007 schon dabei) die Edition. So konnte der DURCHBLICK nahtlos weitergeliefert werden. Wir hoffen, dass die Redaktion des DURCHBLICK ohne große Probleme auch die nächsten 200 Ausgaben bewältigt.

Gerd Feller

Seniorenforum

Krankenkasse bietet Facharztberatung per Video an

Nach den gesetzlichen Bestimmungen im Sozialgesetzbuch V sind die Aufgabenfelder der Krankenkassen und der Kassenärztlichen Vereinigungen klar bestimmt. Die Kassen sind für Beiträge, Verträge und Abrechnungen und die KVn für die ärztliche Versorgung zuständig.

Im Laufe der Jahre wurden mit stillschweigender Zustimmung der Politik die Hauptbetätigungsfelder „Werbungen“ in Verbindung mit der Angebotspalette von Wettbewerbs- Leistungen - außerhalb der Gesetzgebung – bei den Krankenkassen forciert.

Als nächste Stufe ist jetzt seit einigen Wochen bei einer bundesweiten Krankenkasse eine besondere Werbemaßnahme eingeführt: Videochats für ihre Versicherten mit den Fachärzten, also ohne Besuch einer Praxis, ohne Vorlage zur Abrechnung mit der Versicherungskarte und unter Umgehung der Zuständigkeit und der Vergütungen für niedergelassene Ärzte der Kassenärztlichen Vereinigungen.

Man fragt sich, wie fachärztliche Beratungen per Video ohne eine ausführliche Anamnese und ohne Ergebnisse der Diagnostik wohl hilfreich sein sollen. Zumal anschließend das persönliche Aufsuchen beim Facharzt unumgänglich sein wird. Außer einem beruhigenden Gespräch mit einer Empfehlung für den Versicherten werden nur zusätzliche Kosten direkt als Aufwand bei den Krankenkassen entstehen, selbstverständlich zu Lasten der Versicherten durch erhöhte Zusatzbeiträge.

Günter Steffen, Lemwerder

"Bremen riskiert 300 Millionen Euro"

Wenn es stimmt, dass Bremen mehr Geld für Flüchtlinge ausgibt als andere Bundesländer (Jens Eckhoff), weil bei den Unterkünften nicht die richtigen Verträge gemacht wurden, wenn es stimmt, "dass Bremen sich bei der Sanierung seiner Finanzen nicht genügend anstrengt" (Schreiben des Stabilitätsrats) und wenn es stimmt, dass bis jetzt kein Ressort Sparvorschläge gemacht hat, dann steht für mich fest, was Oscar Wilde folgendermaßen formulierte: "Leute, die sich die Finger verbrennen, verstehen nichts vom Spiel mit dem Feuer." Mit anderen Worten: Das Risiko, 300 Millionen Euro jährliche Bundeshilfe zu verlieren, scheint sehr, sehr hoch.

Hans-Ulrich Janetzki, Bremen

Die für das Seniorenforum zugesandten Beiträge können gekürzt werden und geben die persönliche Auffassung ihrer Verfasser/-innen wieder, deren Name stets genannt wird und deren postalische Adresse bekannt ist. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Die Trickserei mit der Rente

Es geht um einen kleinen Rechentrick. Mit dessen Hilfe zockt die Rentenkasse ihren "Kunden" p.a. mehr als einen Euro ab. In der Summe wird die Rentenkasse so um mehr als 20 Millionen Euro entlastet.

Wer seinen Rentenbescheid genau ansieht und nachrechnet, stellt fest: Die neue Rente ist nicht ganz um die versprochenen 4,25 % gewachsen, sondern ein paar Cent geringer ausgefallen. Aber wer reklamiert angesichts der "großzügigen" Erhöhung wegen ein paar Cent? Und wer ahnt schon, dass dahinter System steckt und der Ministerin Nahles damit ein Millionending gelungen ist? Das Prinzip: Als Berechnungsgrundlage dient entgegen weitverbreiteter Meinung nicht die bisherige Rente, sondern der sog. Rentenwert. Aus der Multiplikation von Rentenwert und der im Arbeitsleben gesammelten Rentenpunkten ergibt sich dann die Höhe der Rente. Der neue Rentenwert lautet bei z.B. 4,25 % Erhöhung im Westen der Republik auf nunmehr 30,451425. Im Osten liegt er nach Anhebung um 5,95 % bei 28,659475.

Und jetzt kommt der Trick: Vor der Rentenberechnung wurde der Rentenwert auf die zweite Stelle hinter dem Komma gerundet. (Eine im PC-Zeitalter nicht begründbare Maßnahme). Der neue Multiplikator für die Rente-West lautet nun nicht auf 30,451425, sondern lediglich auf 30,45 - wird also um den Faktor 0,0014525 kleiner. Auf den ersten Blick erscheint es nebensächlich, und es ergibt sich pro Rente lediglich eine Differenz von wenigen Cent - aber durchgängig zum Nachteil der Rentenbezieher. In meinem Fall z.B. sind das dann 1,32 € p.a.

Nun werden die Politiker dagegen halten, der Abrundung-West stehe ja die Aufrundung-Ost auf 28,66 gegenüber. Angesichts der ganz erheblich geringeren Zahl der Rentenempfänger Ost fällt diese nicht weiter ins Gewicht. Unterm Strich bleiben für die Rentenkasse noch rund 20 Millionen p.a. - mit Langzeitwirkung.

Hans-Jürgen Wachholz, Bruchhausen-Vilsen

InVita - HanseLife

Seit 10 Jahren existieren die Bremer Seniorentage im Rahmen der HanseLife. Anfangs hieß diese zweitägige Sonderausstellung SeniorA“, heute nennt sie sich „InVita“. Sie hat in Halle 7 des Bremer Messegeländes ihre Heimat gefunden, wo auch die Bremer Seniorenvertretung stets mit einem Ausstellungsstand beteiligt ist.

Diesmal finden die Seniorentage am 13. und 14.September 2016 statt, jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr. Die Ausstellung wendet sich vorrangig an die Generation 60plus. Deshalb zeigt sie einen

(Fortsetzung auf Seite 4)

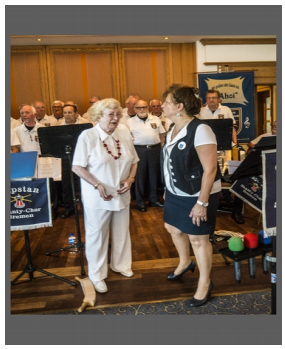
Messe Bremen, Halle 7 (**Foto:** G. Feller)

Querschnitt der Themen, die älterwerdende Menschen interessieren. Sie hält für ihre Besucher/-innen vielfältige Informationen und Präsentationen darüber bereit, wie man das Rasten und Rosten vermeiden und möglichst aktiv älter werden kann. Dabei geht es um die Lebensbereiche Freizeit und Sport, Gesundheit und Wellness, Reisen und Bildung, Finanzen und Vorsorge sowie Wohnen, Betreuung, Pflege und Mobilität.

Es werden ca. 90 Aussteller erwartet. Zusätzlich erwartet die Besucher/-innen ein vielfältiges Rahmenprogramm aus Vorträgen, Gesang und anderen unterhaltsamen Darbietungen. Wer selber mitmachen möchte, kann sich von dem Tanz- und Sportangebot der Aktivbühne mitreißen lassen. Die Seniorenvertretung Bremen wird über ihre Arbeit und über Möglichkeiten des bürgerlichen Engagements informieren. **Gerd Feller**

Ruth Wicke feierte ihren 85. Geburtstag.

Ruth Wicke ist inzwischen vielen Bremern bekannt. Seit Jahren setzt sie sich aufgrund ihrer eigenen bitteren Erfahrungen mit ihrer Mutter und ihrem Ehemann für die Belange von Bewohnerinnen/Bewohnern in Pflegeheimen ein und kämpft gegen nachweisbare Missstände. Seit 2002 hat sie eine sehr hilfreiche Aktensammlung angelegt, die über ihr segensreiches Engagement berichtet. Eine solche exakte Dokumentation schafft nicht nur Freunde. Trotzdem erhielt Ruth Wicke im Laufe der Jahre sehr viele Briefe mit Zuspruch und Dank. Nun feierte sie am 21.7.16 im Grollander Krug ihren 85. Geburtstag, begleitet vom Shanty-Chor Capstan. Der wirkte schon öfters beim Gesangskreis im Jordanhaus Delmenhorst mit, den Ruth Wicke dort zur Freude der alten Menschen schuf und immer noch organisiert.



Ruth Wicke (l.)
(**Foto:** K.Brachmann)

Auch wenn sie ein wenig kürzer treten muss, wird sie sich weiterhin für das Wohl pflegebedürftiger älterer Menschen einsetzen. Die SV Bremen bedankt sich für ihr unermüdliches Engagement und die gute Zusammenarbeit. Wir wünschen Ruth Wicke alles Gute, vor allem Gesundheit und noch viele schöne Jahre.

Gerd Feller

Das neue Bundesteilhabegesetz

Nach der Koalitionsvereinbarung will die Bundesregierung in dieser Legislaturperiode die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung aus dem bisherigen Sozialhilferecht (Sozialgesetzbuch, 12. Buch – SGB XII) in das SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen) überführen und zu einem modernen Teilhaberecht weiterentwickeln. Dazu hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales nach einem intensiven Beteiligungsprozess u.a. mit allen wichtigen Behindertenverbänden im April 2016 einen Referentenentwurf für ein Bundesteilhabegesetz (BTHG) vorgelegt. Dieser wurde nach Anhörung und Stellungnahmen überarbeitet und am 28.6.2016 im Kabinett beschlossen. Er soll im September in erster Lesung im Bundestag beraten werden und am 1.1.2017 in Kraft treten.

Wesentliche Neuregelungen sind u.a. die Einführung einer unabhängigen Beratung, eine Optimierung des Teilhabeplanungsverfahrens, die Schaffung von Alternativen zur Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) und die Verbesserung der dortigen Mitwirkungsmöglichkeiten, die Einführung eines Budgets für Arbeit, günstigere Regelungen zur Anrechnung von Einkommen und Vermögen und eine Stärkung der Rechtsstellung der Schwerbehindertenvertretungen in den Betrieben.

Trotzdem bleiben die Neuregelungen weit hinter den ursprünglichen Erwartungen zurück. So ist z.B. von der Einführung eines von den eigenen Mitteln unabhängigen Teilhabegeldes zur pauschalen Abdeckung der behinderungsbedingten Aufwendungen überhaupt keine Rede mehr. Die Beteiligung der behinderten Menschen und ihrer Verbände ist außerordentlich begrenzt.

Zum Kabinettsbeschluss hat nun ein breites Bündnis von Deutschem Behindertenrat, Fach- und Wohlfahrtsverbänden sowie von dem Deutschem Gewerkschaftsbund „Sechs gemeinsame Kernforderungen“ für ein neues BTHG aufgestellt und am 21.7.2016 den Aufruf „Nachbesserung jetzt!“ zur Durchsetzung der Forderungen im parlamentarischen Verfahren gestartet.

Diese sechs Kernforderungen sind

(Fortsetzung auf Seite 5)

(Fortsetzung von Seite 4)

in Kurzform:

1. Einschränkungen des leistungsberechtigten Personenkreises sind abzulehnen.

Da künftig ein dauerhafter Unterstützungsbedarf in fünf von neun Lebensbereichen nachgewiesen werden muss, drohen viele bisher Anspruchsberechtigte aus dem System herauszufallen. Diese Verschlechterung ist abzulehnen.

2. Leistungsausschlüsse oder -einschränkungen sind nicht vertretbar.

Alle Leistungen, die dem Ziel der Teilhabe dienen, müssen uneingeschränkt erbracht werden; auch bei einer drohenden Behinderung oder wenn Folgen einer Behinderung nur gemildert werden oder wenn die Betroffenen, soweit es möglich ist, von Pflege unabhängig werden können. Ferner darf es keinen abschließenden Leistungskatalog oder keine Leistungslücken geben. Das Wunsch- und Wahlrecht muss vollumfänglich sichergestellt werden, einschließlich der freien Wahl von Wohnort und Wohnform. Der Grundsatz „ambulant vor stationär“ muss abgesichert werden.

3. Die Anrechnung von Einkommen und Vermögen muss verbessert werden.

Die Leistungen aufgrund behinderungsbedingt notwendiger Aufwendungen stellen Nachteilsausgleiche i.S. der UN-Behindertenrechtskonvention dar. Sie müssen unabhängig vom Einsatz von Einkommen und Vermögen erbracht werden. Wenn dies in einem Schritt nicht möglich sein sollte, ist ein verbindlicher Zeitplan zur Erreichung dieses Zieles erforderlich. Schon jetzt müssen die Anrechnungen in anderen Sozialleistungsbereichen angeglichen werden.

4. Der Grundsatz „Reha vor Rente“ muss durchgesetzt werden.

Menschen mit Behinderung, die sowohl Teilhabe- als auch Pflegeleistungen benötigen, müssen beide Leistungen gleichrangig nebeneinander erhalten. Der geplante Vorrang von Pflege wird nachdrücklich abgelehnt. Ferner muss der Gleichrang unabhängig davon gelten, ob jemand erwerbstätig ist oder nicht.

5. Verbesserungen in Teil 1 (Verfahrensrecht, Zusammenarbeit) und Teil 3 (Schwerbehindertenrecht) des SGB IX sind erforderlich.

In Teil 1 sind die Verfahrensregelungen für alle Reha-Träger verbindlich und umfassend neu zu regeln. In Teil 3 sind Veränderungen notwendig, u.a. hinsichtlich der Unwirksamkeit von Maßnahmen ohne Zustimmung der Schwerbehindertenvertretung sowie hinsichtlich der deutlichen Anhebung der Ausgleichsabgabe vor allem für Arbeitgeber, die ihrer Beschäftigungspflicht überhaupt nicht nachkommen

6. Die Rechte der Betroffenen dürfen nicht indirekt beschnitten werden.

Durch die vorgesehene Trennung von existenzsichernden Leistungen und Teilhabeleistungen besteht die Gefahr von Leistungslücken. Die Kosten der Unterkunft und der Lebensunterhalt sind auch weiterhin umfassend sicherzustellen.

Henry Spradau

Zur Diskussion gestellt

von Gerd Feller

Man sollte endlich Klartext reden!

Neulich hörte ich die Aussage eines jugendlichen Flüchtlings aus Afrika, er sei nach Deutschland geflohen, weil hier Frieden herrsche, er sich menschlich behandelt fühle und seine Zukunft in einem Rechtsstaat mit geordneten Verhältnissen in Freiheit gestalten dürfe. Diese Aussage spricht für unser Land. Aber die jüngsten Entwicklungen draußen und drinnen erzeugen Zweifel und Fragen.

Nicht nur das Gefühl einer abnehmenden Sicherheit in unserem Öffentlichen Raum, sondern auch die Befürchtungen hinsichtlich der außenpolitischen Schieflage löst bei vielen Menschen Angst aus, nicht nur in Bremen, sondern in allen Bundesländern.

Wir können nicht vor den irrsinnigen Kriegen, vor der Verwüstung der Länder, vor den Tausenden von Opfern und vor den kaum noch zu bewältigenden Flüchtlingsströmen die Augen verschließen. Dieses Elend beschäftigt uns täglich. Auch mit den terroristischen Anschlägen in unserem Land haben wir genug zu tun. Und jetzt sollen wir auch noch hinnehmen, dass die Anhänger des Herrn Erdogan mit seiner Unterstützung ihre innenpolitischen Probleme in die Bundesrepublik Deutschland importieren, für ihre Sache hier Demonstrationen organisieren sowie andersdenkende türkische Migranten denunzieren, verfolgen und bedrohen. Da wird unser Land doch tatsächlich von einem sogenannten Bündnispartner unter Druck gesetzt, und wir werden wahrscheinlich noch erleben müssen, dass Menschen aus einem Natoland in einem anderen Natoland um politisches Asyl bitten. Ich glaube, es reicht.

Die augenblicklichen türkischen Eskapaden können bei allem Verständnis auch nicht, wie es versucht wird, durch den Putsch in der Türkei und durch Identifikationsprobleme bei türkischen Migranten gerechtfertigt werden. Mit ihrem Verhalten zeigt die Erdoganfraktion, dass sie sich in ihrer Zuwanderungsheimat nicht auf eine Integration einlassen will und nicht bereit ist, primär die demokratische, rechtsstaatliche Ordnung in unserem Land zu akzeptieren und einzuhalten. Diese

(Fortsetzung auf Seite 6)

(Fortsetzung von Seite 5)

Entwicklung ist sehr bedauerlich und wirft etliche Fragen auf:

Haben die Regierungen aus der Vergangenheit nichts dazu gelernt, bzw. alles schon wieder vergessen? Streicheleinheiten für grobe Verletzungen der Menschenrechte, für Rachsüchtige und Hassprediger? Ist es für die deutsche Demokratie noch zu verantworten, dass das Demonstrationsrecht uneingeschränkt proklamiert wird? Hat Toleranz nicht auch Grenzen, vor allem dann, wenn versucht wird, demokratische Spielregeln für fremde Zwecke und zur Beschneidung der Rechte anderer Menschen zu missbrauchen? Entsprechend der augenblicklichen Handhabung des Demonstrationsrechts könnten dann alle zugewanderten Nationalitäten ihre heimatlichen innenpolitischen Probleme auf unsere Straßen tragen. Wollen wir das wirklich? Wären unsere hohen Ausgaben für die Absicherung der Demonstrationen nicht wesentlich sinnvoller gegen Kinder-, Alters- und Flüchtlingsarmut einzusetzen? Ist man in unserer Politik unfähig, mal antizipatorisch zu denken und sich auszumalen, welche Verhältnisse sich aus dem politischen Wankelmut der Europäer entwickeln könnten und was wir damit unseren Kindern und Enkelkindern antun?

In den USA leben viele deutschstämmige Menschen. Bisher kenne ich keinen Versuch Deutschlands, diese zu Demonstrationen gegen den Herrn Trump aufzurufen und dabei deutsche Politiker reden zu lassen.

Ich denke, unsere Regierungskoalition sollte gegenüber Staaten, die bei uns Unfrieden und Polarisierung stiften, ihre Zurückhaltung aufgeben, Klartext sprechen und konsequent im Sinne unserer Gesetze handeln.

Wir sind eine Demokratie und wollen das bleiben. Ich denke, viele unserer türkischen Mitbürger/-innen wollen das auch. Unsere Grenzen sind offen, sollten allerdings strenger kontrolliert werden. Jeder kann unter den gegebenen Bestimmungen ein- oder ausreisen. Wenn er zuwandert, weil er die Freiheiten und angenehmen Seiten des demokratischen Rechts- und Sozialstaates genießen und das Arbeitsangebot nutzen möchte, hat er sich wie alle anderen auch an die geltenden Gesetze und die demokratischen Grundrechte zu halten. Wem es hier nicht gefällt, kann und sollte das Land verlassen.

Als Mitglied der Generation 80plus, die in ihrer Kindheit und Jugend einen totalitären Staat, den durch ihn verursachten Krieg und dessen Folgen erleben musste, bin ich nicht bereit, Verhaltensweisen zu tolerieren, die außerhalb der demokratischen Spielregeln liegen, weder bei deutschen noch bei türkischen oder sonstigen ideologisch gesteuerten Schreihälsen. Ich denke, meine Generation ist sich darin einig, ihr Leben nicht in den Verhältnissen beenden zu wollen, die sie am Anfang erleben musste. Sie dürfte auch nicht daran interessiert sein, dass alles zerstört wird, was wir zum Wohle Deutschlands, Europas und hilfesuchender Menschen aus Elendsregionen mühsam mit aufgebaut haben. Nichts ist wichtiger, als der Schutz unseres demokratischen Gemeinwesens vor ideologischen, engstirnigen Eiferern und gewissenlosen Machthabern. Dazu sollte man z.B. auch mal eine Demonstration verbieten können. Eine Anpassung der Gesetzeslage an die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen ist längst überfällig.

Im demokratischen Staat gilt es nicht nur zu sagen, was ankommt, sondern zu sagen, was not tut.

Theodor Waigel

Aus dem Vorstand

1. Am 18. Juli 2016 trafen sich die Vorstandsmitglieder zu einem fast ganztägigen **Workshop** mit Prof. Axel Kolaschnik zum Thema **Öffentlichkeitsarbeit**. Er hatte den Vorstand bereits in einem kurzen Gespräch am 29.April 2016 neugierig gemacht. Darüber wurde berichtet (Durchblick 197, Juni 16, S.5). Nun wollte man mehr und genauer wissen, worauf es bei der Darstellung der SV Bremen in der Öffentlichkeit ankommt.

Es begann für die Teilnehmer mit kreativer Eigenarbeit, z.B. sollte man skizzieren, wie man die SV sieht und wie man selbst gesehen zu werden glaubt oder wünscht. Dabei wurde herausgehoben, dass die SV im Gegensatz zum Seniorenbüro nicht als Service-Leister, sondern als Lobby der alten Menschen zu sehen ist. Sie hat an der Schnittstelle zwischen der Bremer Seniorenschaft und denjenigen zu wirken, die sich von Berufs oder Amts wegen mit den Belangen älterer Menschen befassen. Sie beschäftigt sich mit altersrelevanten Themen, z.B. Mobilität, Pflege, Gesundheit, Wohnen/Leben im Alter. Sie verdichtet die Themenfelder, bringt Fakten und Probleme auf den Punkt, informiert darüber und hilft, altersspezifische Anliegen zu verstehen und zu adressieren. Sie bietet sich auch für die Generation 60plus als Gesprächsforum an. Damit fördert sie die Teilhabe älterer Menschen am gesellschaftlichen Leben und trägt dazu bei, dass das Altern und die alten Menschen im Bewusstsein der Gesellschaft bleiben. Dazu braucht sie Organe wie den DURCHBLICK, eine Homepage, Veranstaltungen wie die InVita, die Aktivoli und den Tag der älteren Generation. Sie sollte auch eigene Informations- und Diskussionsveranstaltungen entwickeln und sich nicht scheuen, potentielle Sponsoren anzusprechen.

Wichtige Instrumente, um den öffentlichen Bekanntheitsgrad und die Anerkennung der Bedeutung der SV Bremen zu steigern, sind u.a. ein einfaches, einprägsames Logo, Umfragen zu altersrelevanten Themen, ein unmissverständli-

(Fortsetzung auf Seite 7)

(Fortsetzung von Seite 6)

ches Auftreten, keine Scheu, unangenehme Dinge beim Namen zu nennen, sowie die Nutzung von Internetauftritten, nicht nur mit einer Homepage, sondern auch in den Netzwerken der Community.

Aus diesen Ergebnissen wurden notwendige Veränderungsprozesse für die Öffentlichkeitsarbeit der SV Bremen abgeleitet und Wege für die Umsetzung gesucht. Im Wesentlichen sind die Formate *Veranstaltungen, Pressearbeit, Internet* und *Kooperationen* betroffen. Es sollte überlegt werden, für die Finanzierung der mit Kosten verbundenen Formate eventuell einen Förderverein zu gründen. Weitere Überlegungen der einzelnen Schritte zur Realisierung obliegen dem Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, der Redaktion des DURCHBLICKs und der Arbeitsgruppe „Satzungsänderung“. Prof. Kolaschnik hat sich angeboten, ein prägnantes Logo für die SV Bremen zu entwerfen. Anfang des nächsten Jahres sollten entscheidungsfähige Konzepte dem Vorstand und der Delegiertenversammlung vorgelegt werden.

Gerd Feller

Aus den Arbeitskreisen

AK Programme und Öffentlichkeitsarbeit

Auf der AK-Sitzung vom 16.2.2016 wurde empfohlen, ein Team einzusetzen, das für die Organisation der Präsentationen der SV Bremen auf Messen und Seniorenausstellungen verantwortlich ist. Dieses Team tagte am 07.06.2016 in der Geschäftsstelle, um die Gestaltung des Messestands und die Organisation der Standbetreuung auf der Seniorenmesse InVita am 13./14.09. 2016 im Rahmen der diesjährigen HanseLife vorzubereiten. Es wurde ein umfangreicher Fragenkatalog abgearbeitet.

Am 29.August wird ein weiteres Treffen stattfinden, auf dem Einzelheiten besprochen werden. Dabei wird es um die Festsetzung des Teams für den Standaufbau, um den Transport und das nötigste Mobiliar, um die Versorgung mit Informationsmaterial und die Besetzung des Standes gehen.

Probleme bei der amtlichen Betreuung

Am 28.07.2016 traf sich im Kursana-Domizil (Haus Raphael) in Bremen-Vegesack eine Gesprächsrunde aus Mitgliedern der AG PWA (G.Dragheim, G.Feller), des SoVD (H.Spradau, J.Wittrien), der Bewohnerfürsprecherin (J.Riegert) und der Heimleiterin (G.Dame) zum Thema „amtliche Betreuung“. Der Wunsch, dieses Thema zu behandeln, kam von den beiden Damen der Pflegeeinrichtung.

Zuerst stellte uns Frau Dame kurz ihr Heim vor. Das Domizil liegt in der Nachbarschaft des Klinikums Bremen-Nord. Der Löhpark ist mit wenigen Schritten zu erreichen, und der Weg zur Weserpromenade oder zum Wätjens-Park dauert nur wenige Minuten. Das Heim bietet 136 Bewohnern ein komfortables Zuhause, es gibt zwei stationäre Wohnbereiche, einen Kurzpflegebereich mit 10 Plätzen und eine Wohngruppe für Menschen mit Demenz. Insgesamt stehen 26 Doppel- und 84 Einzelzimmer zur Verfügung. 87% der Heimbewohner/-innen sind Sozialhilfeempfänger. 13% können mit den anerkannten Pflegesätzen und mit eigenen Leistungen den Aufenthalt im Pflegeheim finanzieren.

Das eigentliche Thema drehte sich allerdings dann um die Probleme mit der „amtlichen Betreuung“. Viele der Bewohner sind nicht mehr alltagskompetent und benötigen eine Person, die sie betreut und offiziell berechtigt ist, die anfallende Lebensverwaltung zu übernehmen. Dabei geht es dann z.B. um die Beschaffung von Urkunden, Übernahme von Einkäufen und Behördengängen, Begleichung von Rechnungen und die Führung von Geldkonten. Diese Tätigkeiten können von Angehörigen und von amtlich bestellten Personen ehrenamtlich für eine geringe Aufwandsentschädigung erledigt werden. Aber das klappt nicht immer, und dann muss das Heim einspringen, teils auch Gelder vorstrecken und anschließend eintreiben. Augenblicklich laufen z.B. 47 Mahnverfahren. Betreuer sind nicht immer zuverlässig, und die dann nötigen Gespräche und Wege und der zusätzliche Papierkram belasten das Heimpersonal.

Mal abgesehen von dem knappen Angebot an ehrenamtlichen Betreuern/-Betreuerinnen ist die Phase ihrer Bestellung durch das Amtsgericht oft viel zu lang, dauert teils mehr als 3 Monate.

Die zurückhaltende Bereitschaft, ein Betreuungsmandat ehrenamtlich zu übernehmen, und die nicht immer korrekte Zuarbeit der betreuenden Personen hängen nicht zuletzt mit Schwierigkeiten im Ablauf der Bürokratie und mit der geringen Betreuungspauschale (88 €/Monat) zusammen.

Bei den Angehörigen besteht teilweise ein viel zu geringer Kenntnisstand über die zu berücksichtigenden Regeln und Abläufe. Das beginnt schon bei der Heimeinweisung.

Überlegungen, wie die SV Bremen und die SoVD bei der Lösung dieser Probleme helfen könnten, schlossen das Gespräch ab. Diese Institutionen haben kaum nachhaltigen Einfluss auf die Arbeit der Behörden. Aber die SV Bremen könnte sich mit Unterstützung der SoVD dafür einsetzen, dass speziell für die Angehörigen und potentiellen Heimbewohner/-innen eine Informationsbroschüre geschaffen wird, die einfach und klar aufzeigt, was vor und nach der Antragsstellung zur Heimaufnahme privat zu tun ist, also welche

(Fortsetzung auf Seite 8)

(Fortsetzung von Seite 7)

Abläufe vor, bei und nach Heimeinweisungen notwendig beachtet und welche Stellen einbezogen werden müssen. Unter Berücksichtigung der häufigen Anspannung bei ersten und weiterführenden Gesprächen mit Beratungsstellen oder Heimleitungen sollte schon rechtzeitig die Möglichkeit angeboten werden, sich in Ruhe informieren zu können.

Außerdem sollten sich die SV Bremen mit dem SoVD dafür einsetzen, dass die Aufwandsentschädigung bei ehrenamtlicher Arbeit nach Bedarf und nicht pauschal bezahlt wird.

Damit diese externen, nicht hausgemachten Schwierigkeiten bei der Verwaltung und Führung der Heime auch mal ins Bewusstsein der Bevölkerung rücken und zur Versachlichung der Diskussionen über das Heimwesen beitragen, könnte der DURCHBLICK bei Gelegenheit Erfahrungsberichte veröffentlichen, so dass auch mal die Dienstleister zu Wort kommen. **Gerd Feller**

Die Gesprächsrunde (Foto: Kursana-Domizil)
v.l.: J.Wittrien, G.Dragheim, G.Feller, G.Dame, J.Riegert, H.Spradau

Weitere Vorschläge zur Stärkung der Bewohnerbeiräte/-fürsprecher

Nachdem die AG PWA im Mai 2016 die Einrichtung einer Ständigen Konferenz der Bewohnerbeiräte/Fürsprecher vorgeschlagen hat, wurde auf der Sitzung vom 13.Juni 2016 beschlossen, darauf hinzuwirken, dass zukünftig die Bewohnerbeiräte obligatorisch mit mindestens 1 externen Mitglied besetzt werden, um größere Unabhängigkeit zu garantieren.

Das Problem liegt vor allem darin, dass es sich bei der Besetzung der Bewohnerbeiräte um Kann- und Darf-Bestimmungen handelt. Es fehlt auch eine klare Definition von extern. So bleibt es letztlich den Heimen überlassen, ob und welche Externe sie einbeziehen. Angehörige als Externe zu definieren, erscheint als fragwürdig, weil die Gefahr besteht, dass sie in die Interessenvertretung der Bewohner/-innen ihre persönlichen Interessen mit einbringen. Außerdem fehlen oft Interessenvertreter/-innen von Minderheiten, z.B. von Migrantinnen/Migranten oder körperlich behinderten Menschen.

Deshalb schlägt die AG PWA vor:

1. Der Begriff „**Extern**“ sollte nur verwendet werden für die in der Heimmitwirkung tätigen Personen, die sowohl nicht selbst im Heim wohnen als auch in ihren Befindlichkeiten gegenüber dem Heim und seinen Bewohnern keinen persönlichen Bindungen unterliegen, sondern absolut unabhängig sind.
2. In jedem Heimbeirat sollten in Zukunft zahlenmäßig entsprechend der Regelung im §4, Abs.2 der aktuellen Heimmitwirkungsverordnung externe Personen obligatorisch mitarbeiten.
3. In Heimen, in denen auch Menschen mit Migrationshintergrund wohnen oder betreut und gepflegt werden, sollten angemessen ihrer Anzahl eigene Interessenvertreter/-innen dem Beirat angehören.
4. Eine solche Verfahrensweise müsste auch in den Heimen für körperlich behinderte alte Menschen gelten, um ihren spezifischen Bedürfnissen gerecht zu werden.
5. Nicht nur in den Beiräten, sondern auch in den Vertretungsgremien (Bremisches Wohn- und Betreuungsgesetz, §10, Abs.2) sollten Mitglieder der Seniorenvertretung mitarbeiten können.
6. Die Delegierten der Seniorenvertretung Bremen sollten sich bei Bedarf stärker in den Bewohnerbeiräten engagieren und auch Externe in ihren Ortsteilen anwerben. **Gerd Feller**

Internationaler Tag der Älteren Generation
Samstag, 1.Oktober 2016,
ab 14.00 Uhr auf dem Hanseatenhof Bremen
Altersarmut per Gesetz?
Solidarische Rente jetzt!

Impressum

Landesseniorenvertretung
Tivoli-Hochhaus, 4.Etage, Z.14
Bahnhofsplatz 29
28195 Bremen,
Tel.: (0421) 3 61 67 69
E-Mail: Seniorenvertretung@soziales.bremen.de
www.seniorenlotse.bremen.de/senioren-vertretung

Der **DURCHBLICK** ist das Mitteilungsblatt der Seniorenvertretungen im Lande Bremen
Redaktion:
Gerd Feller (V.i.S.d.P)

E-Mail: gerd.h.feller@nord-com.net

Der **DURCHBLICK**
erscheint monatlich auch im Internet unter
www.seniorenlotse.bremen.de/senioren-vertretung/Durchblick
Redaktionsschluss: Jeweils der 15. des Monats, der dem nächsten Erscheinungstermin vorausgeht.

Aktuelle Ausgabe Nr. 200

"80 yaş üzeri" Portreler

Self-determinasyon (kendi karar verme) ve yaşam kalitesi Vakfı ProAlter yaşlılıkda self-determinasyon ve yaşam kalitesi için ülke çapında 2007 yılından bu yana çalışıyor. Yeni yaş görüntülerinin tanıtımını yapmak için , hala cemiyete kendini vermiş 80 yaş üzeri aktiv insanlardan portreler ve röportajlar toplamakta. Bu koleksiyondan vakıf tarafindan seçilenler 10. kuruluş yıldönümü için yayınlanacak. Tüm gazete ve dergi okuyucuları, sosyal, kültürel alanda, hangi alanda olursa olsun bilinen kişileri raporlar haline göndermek için davet ediliyor. İlk örnekleri Vakfın internet sitesinde bulunabilir > www.stiftung-pro-alter.de . Adayların, gönderilen ürünlerinin yayınlanması halinde koleksiyonun bir kopyasını ücretsiz olarak alması amaçlanmaktadır. Yayın hakları vakfın yetkisinde. Gönderimler (aslı veya kopyası) 31.12.2016 tarihine kadar,posta yoluyla : Stiftung ProAlter, An der Pauluskirche 3, 50677 Köln, e-mail ile : info@stiftung-pro-alter.de. adreslerine gönderilmesi gerekmektedir.
(Portraits mit über 80 Jahren, Durchblick 197, Juni 2016, S.7)

Yaşlılar için yeni Online teklif

Yaşlı Kuruluşları Federal Birliği (BAGSO-Bundesarbeıtsgemeinschaft der Senioren-Organisationen) ve Almanya Dijital İletişim Şebekesinde Güven (DsiN-Deutschland sicher im Netz) "66" Münih Fuarı'nda , yaşlılar için yeni bir online hizmet sundu, yani Dijital Pusula. Bu Federal Adalet Bakanlığı ve Tüketiciyi Koruma Derneği tarafından finanse edilmektedir. Ek ortakları arasında tüketici girişimi , Dijital Fırsatlar Vakfı ve Teknoloji-Çeşitlilik-Eşit Fırsatlar Yetkinlik Merkezi bulunmaktadır. Gerd Billen, Federal Adalet ve Tüketicinin Korunması Bakanlığı Müsteşarı , projeyi, İnternet şansını emin olarak kullanmalarında yaşlılar için büyük bir yardım olarak nitelendiriyor. Dijital Pusula yaşlılara olan gönüllü yardımları da desteklemekte.

Almanya'da emeklilik yaşında olan on milyon kişi interneti her gün kullanmakta. Birçok yaşlılar deneyimlerini diğer yaşlılarla paylaşmaktalar. Onları desteklemek için, BAGSO ve DsiN ,Dijital Pusula (www.digital-kompass.de) projesini hayata geçirdi. Bu platformda, ilgililer öğrenim ve danışma ,akranları ile doğrudan iletişim materyalleri ve pratik ipuçlarını bulabilir.

Münih'de Yaşlılar Fuarı "66" Nisan 2016 kamu sunumunda , Gerd Billen şunları söyledi: "Ben bu projeden dolayı mutluyum. Özellikle yaşlı insanlar için, internet hayatlarını kolaylaştırmak ve zenginleştirmek için bir fırsat sunuyor. Bu insanlar genellikle kendi arkadaş ve tanıdıklar çevresinden gelen danışmanların tavsiyelerine güven duyuyorlar ve burada bilhassa bu gayeye ulaşılmalı".

Ayrıca DsiN CEO yöneticisi Dr. Michael Littger yaşlı insanların günlük yaşamlarında dijital hizmetlerin önemini vurguluyor: "Özellikle yaşlı nesiller için dijital hizmetler günlük yaşamda önemli bir zenginleştirme getiriyor . Bankaya , mağazalara olan yol, örneğin kalkabilir. Bu nedenle, birçok yaşlılar haklı olarak bilgisayar ve internet kullanımının daha iyi desteklenmesini talep ediyorlar."

Gönüllü çalışan insanlar için dijital pusula iş yükünü azaltıyor özellikle Dr. Barbara Keck, BAGSO Toplum Hizmetleri Genel Müdürü: " Birçok gönüllü ağ üzerinden yaşlıları dijital yenilikler üzerinde bilgilendiriyor. Dijital Pusula bazı pratik malzemeler vermektedir ve onların birbirleri ile bilgi alışverişlerini sağlar. "

Dijital Pusula ülke çapında ,günlük yaşamlarında yaşlılara yardımda , bilgisayar kulüpleri, halk okulları, dernekler, kiliseler ve diğer kurumlarda gönüllü çalışan insanlara yöneliktir. Eğitim materyalleri ve sunumların yanı sıra kendi aralarında doğrudan fikir alışverişi için bir online forum içerir. Dijital müdavimleri (Stammtische) gönüllü yardımcıların soruları video konferansı yoluyla uzmanlar tarafından doğrudan cevaplandırılır. (Neues Online-Angebot für ältere Menschen, Durchblick 196, Mai 2016)

Bremen Yaşlılar Temsilciliği Yönetim Kurulun'dan

1. 23.03.2016 tarihindeki toplantısında, Yönetim Kurulu, Yuvarlak Masa,Yaşlılıkta Bakım ve İkamet yerine devamlı bir Çalışma Grubu Yaşlılıkta Bakım ve İkamet olarak isim değişikliği önerisini onayladı .Çalişma grubu bakım ve sağlık ile ilgili delege üyelerden oluşmaktadır
2. Yönetim Kurulu Başkanı Dr. Weichelt , Bremen Belediye'sinden Sayın Wıek ile konuşmada, Bremen Yaşlılar Temsilciliği'nin yerel basın dağıtım sisteminde yer alacağı onaylandı.
3. 20.04.2016 da, Dierk Schittkowski ve asistanı Birthe Schmidt ile bir toplantı gerçekleştirildi. Schittkowski İçişleri, "Asayiş" 3. Kısım yöneticisi ve kendisi Bremen yaşlılarının güvenlik konusunda endişeleri üzerine bu konuyu görüşmek üzere Yönetim Kurulu üyeleri tarafından davet edilmişti. Yakın geçmişte birçok örnekler , yaşlılar ve Bremen güvenlik güçlerine yönelik problemler tespit edilmiştir. Yaşlılar Temsilciliği can, mal ve güvenlik durumunun iyileştirilmesi için kişisel korunma insiyatifini sorguladı özellikle de, polisin şu anki önerileri yaş zorlukları dikkate alınarak tartışıldı ve İlgili sorunlara karşılıklı anlayış gösterildi. Aynı zamanda güvenlik konularında, özellikle siyaset ve toplum yardımının gerekli olduğu netleşti. 07. Haziran.2016 tarihli ,İçişleri Bakanı Ulrich Maurer'in davetli olduğu delegeler toplantısında kamusal güvenlik "Asayiş" bir öncelik olarak ele alındı.

(Aus dem Vorstand, Durchblick 196, Mai 2016,S.5)

Blickpunkt Auge
Rat und Hilfe bei Sehverlust
Ein Angebot des BSVB

" Odak nokta göz "
Görme yeteneğinin kaybında tavsiye ve yardım

Bu Eylem, Kör ve Görme Engelliler Derneği Bremen desteği ve Bert Mettmann Vakfı'nın bir aksiyonudur. Ciddi bir göz hastalığından muzdarip olan herkes, kendine böyle nasıl devam edileceği sorusunu yöneltir. Bu kişiler,Görme ve Görme Engelliler Derneği Bremen gönüllüleri ile muhatap olabilirl temas kurabilirler.Gönüllü çalışanların kendilerini dinlemek için zamanları var, birlikte yollar arıyor, aynı durumda olan diğer taraflarla deneyimlerini paylaşımayı düzenliyor ve teşvik ediyorlar ve mümkün olduğunca ayrıntılı yardımcı oluyorlar.

Onlar, hizmet ve teklifleri ile yönlendirme ve bakış sunmaktalar. Ama bu öneri göz doktoruna gitmenin yerini almaz! Önemli olan insanların böyle bir göz hastalığı tanısından sonra yanlız bırakılmamasıdır.

Aile üyeleri yeni bir durumla nasıl başa çıkabileceklerini ve çoğu zaman ne şekilde hareket edeceklerini ,nasıl destek olup yardım edeceklerini çoğunlukla bilemiyor .

Destek sağlamak ve bilgilendirmek için telefon numarası: 0421-24 40 16 16 ve e-posta adresi: bremen@blickpunktauge.de .

Bremen Yaşlılar Temsilciliği, özellikle ciddi bir göz hastalığı olan ve yalnız yaşayan yaşlılara bu teklifin yardımcı olduğunu düşünüyor.
(Blickpunkt Auge, Durchblick 196, Mai 2016, S.6/7)

Polis´ten ipuçları
Sahte usta ve su tesisatçısı

Polis sahte usta ve su tesisatçılarına karşı uyarıyor. Sahtekarlar belirli kontrol hizmet-lerini yapan kamu çalışanları olarak yaşlı ev sakinlerini kandırıp içeri giriyorlar. Ayrıca bir arkadaşı ile sanki o evde ya da o mahalledeymiş gibi, meslektaşı ile ciddi bir izlenim bırakmak için bir telefon konuşması yapar. İşte ozaman tüm odalara olası bir şey çalmak için bakar .Polis öneriyor:

1. Ustalar ile randevuların sadece ev yöneticileri veya Weser AG Bremen GmbH (Stadtwerke) tarafından açıklandığı unutulmamalıdır.
2. Gelen ustanın kurumsal kimliğini göstermesi istenilmeli ve herhangi bir şüphede Weser AG Bremen GmbH Tel. 359-3590 bilgi talep edilmeli.
3. Eğer evinizde, yabancı insanlar var ise, cüzdan ve değerli eşyalarınız koridor veya başka bir yerde ortalıkta olmamalıdır.
4. Komşuları bilgilendirin ve komşulara danışın!

Telefonda yanlış kâr getiri sözleri

Telefonda yaşlılara samimi bir tonla iddia edilen en büyük ikramiyeyi kazandığı ve parayı getirene 1,000 € ödül vermesi gerektiği ve ikramiye transferini anlatır. Buna ek olarak, telefon görüşmesi sırasında kişisel veriler (doğum tarihi, mali durumu, vs.) sorulur. Polis öneriyor:

1. Kazanılan bir ikramiyeye karşılık herhangi bir ödeme talep edilemiyeceğinin düşünülmesi gerekir.
2. Para ödeyerek bir ikramiye alınmaz, buna inanmayın.
3. Gerçekten bir çekilişe katılıp katılmadığınızdan emin olmalısınız.
4. Hiçbir kişisel bilgiyi paylaşmayın (hesap numarası, evdeki nakit para miktarı)
5. Bu tür aramalarda telefonu hemen kapatın!

(Empfehlungen der Polizei, Durchblick 196, S.7)

Yanlış Yardımseverlik

Kapıya gelen bir kadının yaşlılara yardım sunmasından sakının. O ev yardımcısı gibi davranır ve içeri girdiğinde ev sahibini, dikkatini dağıtan konuşmalara sokar. Bu arada başka bir kişi eve gizlice girip yararlı gördüğü şeyleri çalar. Polis tavsiyesi:

– Ev içine yabancıların girmesine izin vermeyin.
– Koridorda açıkta para cüzdanı ve değerli eşyalarınızı bırakmayın.
- Ön giriş kapısını kapatın, böylece başka kişilerin farkedilmeden eve girmesi önlenir.
- Ev yardımcıları genellikle yetkili kurumlar tarafından ve sadece talep üzerine gönderilir.
- Ev hizmetleri işlemlerine kişisel olarak veya kapıda karar vermeyin.

(Falsche Hilfsbereitschaft, Durchblick 197, Juni 2016, S.6)

Tercüme: Dipl.jur. Feride Abdeljalil
Editör: Zeynep Sümer
(Mit Unterstützung der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, Referat Integration)